

Impfung gegen HPV Typ 16 + 18 - aus der Sicht von Public Health

Impulsreferat auf der GSK-Veranstaltung 'Neue Ansätze der Prävention am Beispiel der Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs' am 07. März 2007 in Berlin

Medizin und Public Health handeln vom gleichen Gegenstand, der Gesundheit der Menschen, nehmen aber unterschiedliche Blickwinkel ein. Public Health ist Theorie und Praxis der auf Gruppen bzw. Bevölkerungen bezogenen Strategien und Maßnahmen der Verminderung von Erkrankungs- und Sterbewahrscheinlichkeiten. Unter der Zielgröße des bevölkerungsbezogenen Nutzens werden dabei u. a. auch unterschiedliche Strategien im Hinblick auf Zugang, Qualität und Wirksamkeit miteinander verglichen.

Die gesundheitliche Lage der Bevölkerung in Deutschland ist durch steigende Lebenserwartung, Dominanz chronisch-degenerativer Erkrankungen (einschl. Krebs) und sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen gekennzeichnet. Daraus resultieren zwei säkulare Herausforderungen: die Nutzung der Potenziale der Prävention und die Schaffung integrierter Versorgungsstrukturen v. a. für chronisch Kranke, beides unter besonderer Berücksichtigung sozial und damit auch gesundheitlich benachteiligter Gruppen.

Die Möglichkeit der Immunisierung gegen eine Infektion, die in einem von hundert Fällen zu einer Krebserkrankung führt, von der Angehörige unterer Gesellschaftsschichten stark überproportional betroffen sind, erscheint in diesem Bild zunächst wie ein starker und weitere Hoffnungen auslösender Lichtpunkt. Allerdings ist Cervix Ca ein relativ seltener Krebs, und die Möglichkeit der Prävention durch Eliminierung eines Virus ist für die häufigeren Karzinome nicht gegeben. Zudem ist die Inzidenz in der Folge der Früherkennung ab 1971 stark gefallen. Angesichts der Entwicklung der Verbreitung verursachender und begünstigender Faktoren (ungeschützter Geschlechtsverkehr, Geburtenanzahl, unspezifische Resilienz; dagegen: Tabakrauchen) ist eher mit weiterem Absinken zu rechnen. Diese Entwicklung könnte durch Verbesserungen der Sekundärprävention – insbesondere bei sozial benachteiligten Frauen – erheblich gesteigert werden.

Eine lebenslang wirksame und biologisch stabile Immunisierung gegen die Subtypen 16 und 18 (evtl. auch 31 und 45) soll bei vollständiger Durchimpfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr die Inzidenz um ca. 70% senken. Wegen der von der Impfung nicht erreichten Virustypen, die für die restlichen 30% der Inzidenz verantwortlich sind, muss die Früherkennung beibehalten und verbessert werden. Die scheinbare Inkompatibilität der Botschaften (Impfung plus Früherkennung) wäre aufzulösen. Besondere Bearbeitung bedarf das Problem, dass Frauen aus unteren Sozialschichten sowohl für Impfung als auch für Früherkennung schlecht zu erreichen sind, obgleich sie das größte Risiko und die höchste Krankheitslast tragen.

Die gesundheitsökonomische Betrachtung ergibt – mit einigen Unsicherheiten – beträchtliche Summen pro durch eine Impfung zu verhinderndem Erkrankungs- bzw. Todesfall.

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Jg. 1945, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswissenschaftler; Leiter der Forschungsgruppe Public Health im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB); seit den 70er Jahren Forschung, Lehre und Politikberatung im Gesundheitswesen; Schwerpunkte: Ökonomie und Politik der Gesundheitssicherung, sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen, Prävention und Gesundheitsförderung, Steuerung und Finanzierung der Krankenversicherung und der Krankenversorgung. Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR – G), im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH), Vorsitzender des wiss. Beirates der

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Mitglied des Nationalen Aids Beirates (NAB) etc.

Jüngste Buch-Veröffentlichungen (Auswahl):

Rolf Rosenbrock, Thomas Gerlinger: Gesundheitspolitik: Eine systematische Einführung, Lehrbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Hans Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle 2004, 2. vollst. Überarbeitete und erweiterte Auflage 2006

Rolf Rosenbrock, Claus Michel: Primäre Prävention. Eine systematische Einführung. Berliner Schriftenreihe Gesundheitswissenschaften, Medizinisch-wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin 2007

e-mail: rosenbrock@wzb.eu